

DAS WICHTIGE IN 5 SEKUNDEN!



MAGELLAN DUETTO 40th im Audiotest Magazin



Es ist bekannt, dass TRIANGLE optisch hochelegante Lautsprecher bauen kann. Noch mehr die Duetto 40th: sie präsentiert sich in der besten Holzverarbeitung, die wir seit langem gesehen und gestreichelt haben.

Der Funke springt aber auch im Hörbaren sofort über. Tempo, Timing und Transparenz: dieser Mix aus Analyse und dynamischer Wucht ist hier perfekt umgesetzt und inszeniert. Sie bietet das audiophile Glück und - erstaunlich für die noch immer kompakte Bauform: da steht tatsächlich ein mächtiger Flügel vor den Ohren: Saiten, Holz, Filzhämmer und ein riesiger Stahlrahmen.



MAGELLAN DUETTO 40th - UVP 2.750,- Euro / Stück

- + enormer dynamischer Output
 - + schnelle Membranen
 - + mächtiges Bi-Wiring-Terminal
 - + unproblematisch bei der Wahl des Verstärkers
- Referenzklasse!**

AUDIOTEST

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

AUDIO TEST

4.2025

Referenzklasse

(95%)

Triangle Magellan Duetto 40th

www.likehifi.de

Triangle Magellan Duetto 40th

Wie Gott in Frankreich

Wer Luxus verspricht, will uns an die Briefftasche. Alles an der Triangle Duetto 40th verkündet französische Lebensart. Preislich brechen wir durch einige Grenzen – doch jedes Detail in Verarbeitung und Klang ist zutiefst fair eingepreist.

Andreas Günther

In einer perfekten Welt sind die Franzosen die Köche und die Briten die Detektive. In der schlechtesten aller Welten wäre es genau umgekehrt. Die Menü-Tipps in englischen Zeitungen sollte man vermeiden – und Hercule Poirot war Belgier. Jetzt die Überleitung: Wie kommt ein deutscher, großer, mächtiger Importeur darauf, britische Verstärker mit französischen Lautsprechern zu kombinieren? Jürgen Reichmann tut es – und fährt höchst erfolgreich damit. Über den grandiosen A1 von Musical Fidelity haben wir berichtet und gebubelt – auch und insbesondere über den Preis des Helden (Ausgabe 01/24). Jetzt pirschen wir uns an die Duetto 40th von Triangle an. Die rangiert nominell in der Magellan-Linie, was für gehobene Verarbeitung steht, am Rande des Luxus. „Der Champagner unter den Lautsprechern“ lautet das Produktversprechen – und wird gehalten. Nur greifen wir uns bei diesen Worten an die Hosentasche, an die Brieftasche, um genau zu sein. Wer diese Superlative anhäuft, wird auch super viel Geld von uns haben wollen. Will Triangle nicht. Denn wichtig ist ein Detail im Namen: „40th“ steht für den Geburtstag der Firma, eben 40 Jahre. Da beschenkt man nicht sich selbst, sondern die Fans. Also wird es günstig? Nein, wir müssten lügen und wollen dies nicht: Die Magellan Duetto 40th kostet 2750 Euro pro Stück. Also 5500 Euro im Doppel. Die Franzosen können in ihrer Esprit-Serie auch wirklich günstig, aber die Verarbeitung ist im Wortsinn kantiger. Die Holzoberfläche und viele technische Details fliegen unter der Edelklasse. Sieht man sofort, hört man auch irgendwann – dennoch sind auch die Günstigen ein Tipp für eine audiophile Begegnung.

Hatten wir die Magellan Duetto 40th nicht schon gesehen, hier in diesem Magazin? Rhetorische Frage. Ja – natürlich in der Vorschau, aber auch in der großen Röhrenverstärker-Strecke der Ausgabe 03/2025 (Seite 18). Das waren sie unser Testmonitor. Was viele gute Gründe hat. Man hört alles an der Triangle, sie hat die Tendenz zur Analyse – auch und gerade im Umgang mit Dynamik und Drive. Zudem harmoniert der Wirkungsgrad mit Röhrenamps, die nicht immer Watt-Orgien auffahren können oder wollen. In der Kombination wird es smart, elegant, reich. Doch nicht dem Hörtest vorgreifen. Schauen wir uns die Französin erst einmal von außen an.

Schöner Anblick

Dass sie schön ist, haben wir zur Genüge gesagt. Aber nicht konkretisiert. Vier Farben gibt es, wir haben uns für „Shadow Zebrano“ entschieden. Das ist ein dunkler Brauntönen, durchzogen von tiefem Schwarz. Ja, das ist eine Mode, aber mit hoher optischer Haltbarkeit. Der Boom von Zebrano kommt daher, dass das Holz verfügbarer geworden ist und auch Assoziationen an den Bau von hochklassigen Musikinstrumenten weckt – sich zudem formen lässt. Auf der Duetto, wie in der ganzen Magellan-Serie, herrscht die schöne Rundung als optisch-klangliches Element. Das sind keine Kisten, sondern fast Gamben – wieder aus der Welt von Instrumenten. Ein Flügel wird mit neun Lackschichten

Üppig denken die Franzosen auch beim Bi-Wiring-Terminal. Das ist aus massivem Aluminium gefräst, mit einer klarreduzierten, doch großformatigen Weiche auf der Innenseite





Die Triangle Duetto sieht ohne Frontbespannung besser aus. Die hält zwar magnetisch-elegant, verheimlicht aber den Blick auf die glänzenden Edel-Chassis

überzogen, Triangle trägt auf seine Magellans zwölf Schichten auf.

Treiber

Mit oder ohne Frontbespannung? Natürlich ohne, ich will die Chassis sehen. Die sind in ihrem Silberglanz stark abgesetzt. Der Tief/Mitteltöner über seinen Rahmen, vor allem der Hochtöner mit seiner Hornvertiefung. Das ist auch das Geheimnis des hohen Wirkungsgrades – versteht jeder: Die Horn-Mulde verstärkt die Grundenergie der zentralen Membran. Das ist eine Metallkalotte mit vorgelagertem Phaseplug. Was

nur die Röntgenaufnahme sehen kann: Dahinter liegt ein mächtiger Magnetkranz, eigentlich überdimensioniert, so gehen die Franzosen schon seit Jahrzehnten ihre Top-Serien an. Viel hilft hier viel – für die Dynamikausbeute, aber auch für die Kontrolle über Energie und Frequenzgang.

Wir haben in der Höhe also eine Kraftmaschine Richtung Sofa. Können andere Lautsprecher-Hersteller auch und rühmen sich. Die Kunst liegt jedoch darin, den Tief/Mitteltöner auf das gleiche Kraftniveau zu heben. Da scheitern viele. Weil sich eine kleine Membran natürlich leichter bewegen lässt, als hier 16,5 Zentimeter in der Diagonale. Wieder baut Triangle ein heftiges Aufgebot an Magneten und großer Sicke an die Membran. Das unternimmt man, wenn Dynamik gefragt ist, die Lust an der Schnelligkeit, am Hub – und der Wärmeabfuhr. Dieser Tief/Mitteltöner ist ein Hochleistungsmotor, der eben auch Luftstrom braucht.

Das Membranmaterial steht dazu scheinbar auf der Gegenseite – simple Zellulosefasern, Papier halt. Obwohl, nicht täuschen lassen: Papier ist ein grandioser Werkstoff, leicht, schnell, hat sich bewährt – und

bei den Profis auch Garant für eine bestimmte Klängausrichtung. Dazu später, abermals.

Innenleben

Bringt alles nichts, wenn an der Weiche gespart wird. Die der Duetto ist so schön, dass Triangle sie eigentlich als Show-Exemplar im Rahmen mit Glasfront mitliefern müsste. Der Kondensator ist knallrot, die Spule ebenfalls – und beide sehr, sehr groß. Wieder dieser Hang zum Maximalen. Weitere Bauteile auf der Weiche? Eben nicht – so groß das Gespann ist, so reduziert ist die Gesamtarchitektur. Auf der Rückseite lebt der Gedanke weiter: Das ist eins der mächtigsten Bi-Wiring-Terminale, das wir je in unserem Hörraum an einem Kompaktlautsprecher gesehen haben. Elf Millimeter dick, aus einem einzigen Alublock gefräst, die Kontaktflächen zu den Steckern vergoldet, natürlich.

Wollen wir Klischees über unsere französischen Nachbarn bedienen? Die Kochkunst haben wir eingangs gelobt, zu Recht. Aber mitunter kann man in der Grande Nation auch selbstverliebt sein, bis zum Pomp. Die Kabel sind angesteckt, der Verstärker aufgewärmt, der Stream liegt an – jetzt könnte die Duetto 40th auch nur schöne, heiße Luft verpuffen. Tut sie nicht.

Opulent, schnell, rockig

Klassik oder Pop/Rock? Was ganz anderes, aber heftig: Radio France (wenn, dann alles auf Französisch) hat ein „Howard-Shore-Wochenende“ organisiert. Der Mann hat vier Grammys, drei Golden Globe und drei Oscars – einer der ganz Großen der zeitgenössischen Filmmusik. Sein Superhit ist natürlich „The Lord of the Rings: The Fellowship of the Ring“. Bei „Durin's Bane“ keucht und brüllt der Männerchor, das Orchester lässt den Konzertsaal beben, viel Bass, die Dynamik geht an die Grenzen von 24 Bit und 96 Kilohertz. Die beste Musik zum Testlauf – und wenn man mal die Nachbarn beeindrucken will.

Erste Frage: braucht es einen Subwoofer? Nicht zwingend. Die Magellan Duetto 40th kommt fast auf 35 Hertz herunter, das untere Chassis zeigt den schönsten Hub und pocht sichtbar. Dann übernimmt der Damenchor bei „Gandalf's Lament“ – die ganz große Bremse in Show und Grobdynamik, aber beeindruckend schön. Die Triangle versteht sich auf die Weite des Konzertsaals, das

ist spätromantisch-gewaltig, sehr geschlossen in der Chorabbildung, aber ebenso elegant in den Impulsen der unterschiedlichen Orchestergruppen, es flirrt, bingt, braust.

Doch Howard Shore kann mehr, liebe „Herr der Ringe“-Fans. Bei der Musik zum Trash-Movie „Ed Wood“ (von Tim Burton mit Johnny Depp) haben die Schlagzeuger im Hintergrund einiges zu tun – und ganz vorn an der Rampe steht ein Theremin. Das ist das seltsamste Instrument des 20. Jahrhunderts – strombetrieben, keine Tasten, nur zwei Antennen und ein Hochfrequenzsender. Die Solistin wirft seltsame Gesten in die Luft – und es tönt wie im Gruselfilm, eine Mischung aus Pfeifen und Piepsen.

Die Bassreflexöffnungen gehen gleich doppelt zur Front – was auch die Aufstellung erleichtert, die Duetto könnte auch recht nah zur Rückwand aufspielen



Kann auch wunderbar auf die Nerven gehen. Hier nicht, die Aufnahme ist klasse und die Triangle ist bei aller Opulenz fast harmoniesüchtig. Sie kann nicht böse. Und wenn doch, so gilt der Tipp des Einstiegs: Durch den hohen Wirkungsgrad kann sie perfekt mit Röhrenverstärkern. Da kommt dann Samt zum Metall, das Weiche zum Harten. Tendenziell – über die perfekte Kombination muss jeder Musikfan selbst bestimmen. Gute Händler lassen ausprobieren.

Bleiben wir konsequent, bleiben wir in Frankreich. 1996 gab die kürzlich verstorbene Marianne Faithfull einige Konzerte im „New Morning“ in Paris. Ein abgewetzter Schuppen, in den man sich als Tourist nicht verirren sollte. Aber alle waren sie hier – Dizzy Gillespie, Stan Getz, Chet Baker und eben Marianne Faithfull. Nicht mit Big Band, nicht mit Rock-Orchester, sondern nur mit einem Pianisten und einem Kontrabassisten. Klingt grandios, stringent, reduziert, regelrecht „nackt“ – wir hängen direkt an den lebensgestählten Stimmbändern der Dame.

Sie singt durchgehend Songs des frühen 20. Jahrhunderts. Bei „Mack the Knife“ hätte selbst Bertolt Brecht Gänsehaut bekommen. Einziger Haken: Es gibt nur die CD oder den 16-Bit-Stream. Weit besser ist die Doppel-LP, das musikalische wie audiophile Glück. Wenn denn auch der Lautsprecher alles heraus-

FAZIT

Schön allein schießt keine Tore. Keiner hat daran gezweifelt, dass Triangle optisch hoch-erotische Lautsprecher bauen kann. Der Funke springt aber auch im Hörbaren über. Der Grundcharakter ist auf Tempo, Timing und Transparenz ausgelegt. Das kann an Hyper-Transistoren auch zu viel werden. Denn parallel bringt die Duetto 40th einen strammen Wirkungsgrad ein. Deshalb harmonieren auch Röhren-Amps herausragend gut. Übertierisch teuer muss die Elektronik nicht sein. Dieser Mix aus Analyse und dynamischer Wucht ist eher selten, hier perfekt umgesetzt und inszeniert.

BESONDERHEITEN

- leider nur eine knapp bemessene Stückzahl
- beste Holzverarbeitung, die wir seit Langem gesehen und gestreichelt haben

Vorteile	+ enormer dynamischer Output, schnelle Membranen + mächtiges Bi-Wiring-Terminal + unproblematisch bei der Wahl der Verstärker
Nachteile	- besser auf Ständern, doch die kosten extra

holen kann. Die Duetto 40th hat es, erstaunlich für die noch immer kompakte Bauform, da steht tatsächlich ein mächtiger Flügel vor unseren Ohren – Saiten, Holz, Filzhämmer, vor allem ein riesiger Stahlrahmen.

Selbst ohne einen Ton hört und fühlt man die Größe und Standfestigkeit des Instruments im Raum. Dazu aber viel Luft, sonst würde der Zauber auch nicht funktionieren.

Der Hochtöner ist schnell und aus Metall – aber nicht zwingend aggressiv. Er steckt den Raum ab, schafft die Innenspannung. Das ist so gar nicht französisch, zwar elegant, aber auch unbestechlich, eines Tonstudios von Weltklasse würdig. ■

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	Kompaktlautsprecher
Preiskategorie	Oberklasse
Hersteller	Triangle
Modell	Magellan Duetto 40th
Preis (UVP)	5500 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	25,3 x 46 x 35 cm
Gewicht	17 kg
Informationen	www.reichmann-audiosysteme.de

Technische Daten (lt. Hersteller)	
Bauform	Bassreflex, 2-Wegebox
Impedanz	8 Ohm
Wirkungsgrad	88 dB
Frequenzverlauf	38 Hz – 30 kHz
Belastbarkeit	150 W
Raumempfehlung	von 15 m² bis 30 m²
individuelle Klangeinst.	nein
Eingänge	Bi-Wiring

BEWERTUNG

Basswiedergabe		19/20
Mittenswiedergabe		20/20
Höhenwiedergabe		20/20
Räumlichkeit		10/10
Wiedergabequalität		69/70
Ausstattung/Verarbeitung		10/10
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		88 von 90 Punkten
Preis/Leistung	befriedigend	7/10
Ergebnis		Referenzklasse 95%